



Frau Präsidentin
des Nationalrates
Doris Bures
Parlament
1017 Wien

ZI. LE.4.2.4/0071-RD 3/2017

Wien, am 24. April 2017

Gegenstand: Schriftl. parl. Anfr. d. Abg. z. NR Walter Rauch, Kolleginnen und Kollegen vom 13.03.2017, Nr. 12344/J, betreffend Radioaktives Jod in der Luft

Auf die schriftliche parlamentarische Anfrage der Abgeordneten Walter Rauch, Kolleginnen und Kollegen vom 13.03.2017, Nr. 12344/J, teile ich Folgendes mit:

Zu den Fragen 1 bis 7:

In Österreich gibt es zwei Systeme zur Überwachung der Umwelt auf Radioaktivität:

Das **österreichische Strahlenfrühwarnsystem** mit seinen etwa 330 Messstationen und 10 zusätzlichen automatischen Luftmessstationen überwacht permanent die Radioaktivität in Österreich. Bei Messwerterhöhungen wird sofort der Strahlenschutzbereitschaftsdienst im BMLFUW alarmiert. Seit Mitte 1990 wurden auch die online Messwerte der automatischen Messstationen aller Nachbarstaaten Österreichs in das österreichische Strahlenfrühwarnsystem und in die Alarmierung eingebunden. Damit ist gesichert, dass alle Radioaktivitätserhöhungen in Österreich oder seinen Nachbarstaaten, die über die Schwankungen der natürlichen Hintergrundstrahlung hinausgehen, im BMLFUW auch außerhalb der Dienstzeiten sofort registriert und bewertet werden.



Zusätzlich zum österreichischen Strahlenfrühwarnsystem wird in Österreich die Umwelt durch ein **laborgestütztes Überwachungsprogramm**, das durch die Agentur für Gesundheit und Ernährungssicherheit (AGES) im Auftrag des BMLFUW durchgeführt wird, überwacht. Dabei werden routinemäßig Umweltproben genommen und in den Labors der AGES gemessen. Mit diesen aufwendigen Labormessungen können auch sehr geringe Mengen an radioaktiven Stoffen in verschiedenen Umweltmedien nachgewiesen werden, die aufgrund der niedrigen Konzentration keine Auswirkungen auf die Gesundheit haben und weit unter den Schwankungen der natürlichen Hintergrundstrahlung liegen. Auch im Falle von Messwerterhöhungen wird die Abteilung Strahlenschutz im BMLFUW umgehend informiert.

Im Rahmen dieser laborgestützten Umweltüberwachung wird Luft an elf verschiedenen Standorten in Österreich, die zumeist in den Landeshauptstädten liegen, auf Radioaktivität überprüft. Dabei werden über einen Zeitraum von einer Woche große Mengen Luft (in Wien über 100.000 m³) angesaugt und gefiltert. Die Luftfilter werden dann in den Messlabors der AGES gemessen und die Ergebnisse ausgewertet. Dies passiert im Wochenintervall.

Seit Anfang 2017 wurden nur in der 2. Februarwoche 2017 Spuren von radioaktivem Jod (I-131) in der Luft am Standort Wien registriert. Die damals nachgewiesene mittlere Konzentration betrug 0,5 µBq/m³.

Sämtliche Informationen sind auf der Homepage des BMLFUW öffentlich zugänglich:

Die aktuellen Messwerte des österreichischen Strahlenfrühwarnsystems:

<https://www.bmlfuw.gv.at/umwelt/strahlen-atom/strahlen-warn-system.html>

Hintergrundinformationen zum Strahlenfrühwarnsystem:

<https://www.bmlfuw.gv.at/umwelt/strahlen-atom/strahlen-warn-system/sfws.html>

Bericht über die laborgestützte Umweltüberwachung:

<https://www.bmlfuw.gv.at/umwelt/strahlen-atom/strahlen-warn-system/umweltueberwachung.html>

Zu den Fragen 8 bis 10 und 13 bis 15:

Die in Österreich gemessenen Luftkonzentrationen lagen – ebenso wie die in anderen europäischen Ländern registrierten Werte – um viele Größenordnungen unter denen, wo eine Gefährdung der österreichischen Bevölkerung oder der Umwelt denkbar wäre. Aus diesem Grund waren keine Maßnahmen zum Schutz der Bevölkerung notwendig.

Nach Bekanntwerden der österreichischen Jodmesswerte in der 2. Februarwoche 2017 wurden die internationalen Alarmierungs- und Meldesysteme der IAEA und der EU ständig überprüft sowie Informationen von Messstellen und Behörden anderer Staaten regelmäßig eingeholt.

Zusätzlich wurde bei der laborgestützten Umweltüberwachung die Dauer der Luftbesaugung verkürzt und die Messungen für den Nachweis von radioaktivem Jod optimiert. Seit der 3. Februarwoche 2017 wurde jedoch kein radioaktives Jod mehr in der Luft in Österreich nachgewiesen.

Zu den Fragen 11 und 12:

Der Ursprung der extrem niedrigen Konzentration von radioaktivem Jod in der Luft, die in mehreren europäischen Staaten gemessen wurde, ist bis dato weder dem BMLFUW als in Österreich zuständigen Behörde, noch anderen Behörden in Europa bekannt.

Kurz nach der Reaktorkatastrophe von Tschernobyl wurden internationale Alarmierungs- und Meldesysteme wie dem der Internationalen Atomenergieorganisation oder dem EU-weiten Alarmierungssystem ECURIE entwickelt. Bei Störfällen und Unfällen, wie dem KKW-Unfall von Fukushima, sind die IAEA bzw. EU-Mitgliedsstaaten verpflichtet, entsprechende internationale Alarmierungen und nachfolgende Meldungen über diese Systeme zu übermitteln. Auch hier liegen bis jetzt keine Meldungen über den Ursprung des gemessenen Jods vor.

Zu Frage 16:

Das BMLFUW arbeitet in dieser Frage sehr eng mit den anderen zuständigen österreichischen Behörden auf Bundes- und Landesebene zusammen. Eine wichtige Rolle bei der laborgestützten Umweltüberwachung hat die AGES mit ihren Messlabors an 4 Standorten in Österreich (Wien, Linz, Graz und Innsbruck).

Seit dem Reaktorunfall von Tschernobyl gibt es eine intensive internationale Zusammenarbeit im Bereich des radiologischen Notfallmanagements. Einerseits geschieht dies im Rahmen der EU und der Internationalen Atomenergieorganisation, andererseits hat Österreich zusätzlich auf Basis bilateraler Vereinbarungen mit seinen Nachbarstaaten seit Jahrzehnten eine intensive Kooperation in Fragen des Strahlenschutzes und der nuklearen Sicherheit.

Diese Zusammenarbeit ist auch in einer Information des BMLFUW zum radiologischen Notfallmanagement in Österreich dargestellt:

<https://www.bmlfuw.gv.at/umwelt/strahlen-atom/notfallplanung.html>

Zu Frage 17:

Das BMLFUW hat keinen Zugriff auf Messergebnisse der US-Luftwaffe. Die beschriebenen Messergebnisse sind nicht an österreichische Behörden übermittelt worden.

Zu Frage 18:

In den Jahren 2011 und 2012 wurden Spuren von radioaktivem Jod in der Luft in Österreich nachgewiesen. Diese waren größenordnungsmäßig vergleichbar mit den Messwerten im Februar 2017.

Wie auch auf der Internetseite des BMLFUW ausführlich berichtet wurde, haben sich nach dem KKW-Unfall in Fukushima 2011 radioaktive Luftmassen über die gesamte nördliche Erdhalbkugel ausgebreitet. Aufgrund der großen Entfernung (etwa 10.000 km) wurden in Europa und auch in Österreich nur Spuren von radioaktivem Jod und Cäsium nachgewiesen.

Details zu diesen Messungen sind im österreichischen Fukushima-Bericht enthalten:
<https://www.bmlfuw.gv.at/umwelt/strahlen-atom/notfallplanung/Fukushima.html>

Ende 2011 und Anfang 2012 wurden Spuren von radioaktivem Jod in Österreich aufgrund eines Störfalls in einer pharmazeutischen Anlage zur Herstellung radioaktiver Medikamente in einem österreichischen Nachbarland nachgewiesen.

In beiden Fällen waren die gemessenen Luftkonzentrationen extrem niedrig und es bestand zu keiner Zeit eine Gefährdung der österreichischen Bevölkerung oder der Umwelt.

Zu Frage 19:

Sollten aufgrund eines KKW-Unfalls in Europa hohe Jod-Belastungen in der Luft in Österreich drohen, wird die österreichische Bevölkerung sofort durch das Sirenenwarnsystem gewarnt und über Radio und TV aufgefordert, sich aus den Apotheken Kaliumjodidtabletten zu besorgen, bereitzuhalten, aber nicht einzunehmen.

Kurz vor einem tatsächlich zu erwartenden Eintreffen radioaktiv kontaminierter Luftmassen erfolgt nach Alarmierung des Sirenenwarnsystems von den Behörden über Radio und TV die Aufforderung zur Einnahme der Tabletten und Anweisungen betreffend allfälliger weiterer Schutzmaßnahmen wie dem Aufenthalt in Gebäuden.

Das Einnehmen von Kaliumjodidtabletten bewirkt, dass die Schilddrüse rechtzeitig mit nichtradioaktivem Jod gesättigt wird. Das eingeatmete radioaktive Jod aus der Luft wird dann in der Schilddrüse nicht mehr aufgenommen.

Im Vergleich zu den im Februar 2017 in Österreich gemessenen Jod-Konzentrationen ist die Jod-Konzentration, ab der die Einnahme von Kaliumjodidtabletten empfohlen werden würde, mehr als 10,000.000-fach höher.

Der Bundesminister

